

Wolfram Reuter

Motivation zur Architekturfotografie

"Die Tätigkeit des Architekten besteht darin, ein Stück des unendlichen Raumes abzugrenzen und in ein Gefäß zu füllen." (von Andrea Deplazes)

„Die Aufgabe des Architektur-Fotografens ist es nun, die ästhetische Leistung aus diesem Gefäß zu holen, zu interpretieren und deutlicher zu machen als es der flüchtige Blick tut.“ (meine Motivation, Architektur zu fotografieren)



Vergangene Epochen haben es uns leicht gemacht, die Architekturleistungen ihrer Zeit zu verstehen und als ästhetisch zu empfinden. Der Konsens, ihre künstlerischen Leistungen meist positiv zu honorieren, ist bis heute erhalten geblieben, wie das respektvolle Betrachten von Schlössern, alten Kirchen oder anderen historischen Gebäude tagtäglich bestätigt.

Um wie viel schwerer haben es heute die zeitgenössischen Architekten, wenn sie versuchen, ihre ästhetischen Vorstellungen zu verwirklichen, ohne auf die Basis eines gesellschaftlichen Konsenses oder gar eines generationsübergreifenden Geschmacks bauen zu können, wie es ihn früher oft gab! Stattdessen ist ihr Spielraum eingengt worden durch das unbarmherzige Diktat der Ökonomie – und zunehmend auch der Ökologie. Und wie schwer ist es heute, einem Gebäude einen gestalterischen Charakter zu geben, der eine Beziehung zu seiner vorgesehenen Nutzung herstellt, wenn diese häufig durch die geforderte maximale Flexibilität nahezu undefiniert bleibt?

Trotz all dieser unwirtlichen Rahmenbedingungen gelingt es auch Architekten unserer Zeit, bewundernswerte Ästhetik zu schaffen – aber sie ist oft schwieriger zu erkennen und zu verstehen.

Das „Sehen“ und das (laienhafte) „Verstehenwollen“ der modernen Architekturästhetik mit Hilfe der Hobby-Fotografie beschäftigen mich seit rund 10 Jahren.

Das Suchen nach ansprechenden Blickwinkeln und Ausschnitten des architektonischen Gesamtwerkes oder seiner Details, das Aufspüren von Kontrasten und Harmonien im Zusammenspiel der verwendeten Materialien, das Erleben günstiger Momente der Lichtwirkungen – all das versuche ich mit dem Mittel

der Amateur-Fotografie zu „realisieren“. Durch Fokussierung und durch bewußte Reduzierungen auf für mich eindrucksvolle oder begreifbare Stilelemente versuche ich, die ästhetische Komplexität zu reduzieren und damit leichter empfindbar und gleichzeitig wirkungsvoller zu machen.

Im fertigen Bild hoffe ich das wiederzufinden, was der Architekt in seinem Kunstwerk ausdrücken wollte – in jedem Falle ist es *meine* fotografische Interpretation *seines* Werkes.

Lebenslauf

Persönliche Daten: *1951 in Bad Dürrenberg
verheiratet seit 1977, 2 erwachsene Kinder

Ausbildung: Studium der Betriebswirtschaftslehre
an der Universität Erlangen-Nürnberg

Berufliche Tätigkeit: von 1977 bis 2009
tätig als Leitender Angestellter in deutschen Großunternehmen.
Seit Mitte 2009 nicht mehr berufstätig.

Fotografische Aktivitäten: seit ca. 1999 Amateur-Fotografie, kein Mitglied in Foto-Verein.

Themen-Schwerpunkte:

- Freistellen von Schönheit in moderner, schlichter Architektur
- Vergänglichkeit menschlicher Bauten
- Ästhetik in der Welt der Technik
- Menschen in bewusst gelebten Momenten
- Lichtstimmungen in der Natur

Eingesetzte Techniken:

- Digitalisierung analoger Aufnahmen über Film-Scanner
- seit 2010 Beschränkung durch technische Einfachheit (nur noch digitale Sucherkamera)

Bisherige Teilnahmen an Ausstellungen und Wettbewerben:

- Wettbewerb der Nürnberger Versicherung (1. Preis)
- Leserwettbewerb bei FOTO-COLOR (Top 100 erreicht)
- Ausstellung in Galerie Treppenhaus Erlangen (05/2009)
- Wettbewerb der Firmen Leica und VINUM
(3 Bilder unter Top 50 aus 2000 Einsendungen)
- Wettbewerb bei CEWE-Fotobuch „Deutschland 2009“
(Veröffentlichung in Siegerbuch)